

Geschäftszahl: BMUKK-36.300/0013-I/2008
SachbearbeiterIn: SektChef Dr. Anton Dobart
Abteilung: I
E-Mail: anton.dobart@bmukk.gv.at
Telefon/Fax: +43(1)/53120-4311/53120-814311
Ihr Zeichen:

Antwortschreiben bitte unter Anführung der Geschäftszahl.

Modellversuch „Neue Mittelschule“ nach § 7a SCHOG beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009

Auf der Grundlage des vom Landesschulrat für Oberösterreich am 21. Jänner 2008 beantragten Modellplans führt die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur beginnend mit dem Schuljahr 2008/2009 den Modellversuch „Neue Mittelschule“ gemäß § 7a des Schulorganisationsgesetzes, BGBl. Nr. 242/1962, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 26/2008 durch; und zwar in der beiliegenden adaptierten Fassung des Modellplans.

Gemäß Antrag des Landesschulrates liegen die gesetzlichen erforderlichen Abstimmungsergebnisse vor.

Für den Modellversuch ist grundsätzlich die vorgesehene Stundenkontingentierung verbindlich; pro geführter Modellklasse werden 6 Wochenstunden in Form von Werteinheiten zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Beilage

Wien, 28. Jänner 2008
Die Bundesministerin:
Dr. Claudia Schmied

Elektronisch gefertigt

Modellplan

in der Fassung vom 23. Jänner 2008

Standort

Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (Europaschule Linz)

Kooperierende Schule: Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (BAKIP) Linz, Lederergasse 32d, 4020 Linz.

Pädagogisches Konzept

- Die Neue Mittelschule geht von einer wachsenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler aus.
- Die Neue Mittelschule bietet ein differenziertes Lernangebot ohne äußere Unterteilung in Leistungsgruppen.
- In der Neue Mittelschule ist die Individualität der Schüler/innen leitendes Prinzip bei der pädagogischen Arbeit.
- Die Neue Mittelschule stärkt die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen.
- Die Neue Mittelschule vermittelt soziale Kompetenz und Selbstvertrauen.

Heterogene Stammklassen mit innerer Differenzierung

durch den Unterricht in heterogenen Stammklassen ohne Leistungsgruppendifferenzierung soll den jeweiligen Leistungsniveaus der SchülerInnen optimal entsprochen und vor allem einem Leistungsversagen entgegengewirkt werden. Die Arbeit mit differenziertem Übungsmaterial ermöglicht Individualisierung und hat einen hohen motivationalen Effekt vor allem bei leistungsschwächeren Schülern. Im Lernprozess wird auf realistische Selbsteinschätzung, Verbesserung der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung geachtet.

Sowohl Unterrichtsorganisation als auch Beurteilungsmodalität sollen zum Aufbau einer angstfreien Lern- und Arbeitsatmosphäre beitragen. Dahinter steht die Annahme, dass

Heterogenität das Lernen fördert und nicht behindert, sie ist die Voraussetzung für Lernprozesse, die auch verstärkt innerhalb der Peergroup ablaufen.

Die Europaschule Linz ist eine Leistungsschule ohne Leistungsgruppen. Leistung wird als etwas Positives angesehen und motivierend bewertet. Ziel ist es, jede/n SchülerIn an die individuellen Leistungsgrenzen heranzuführen, ohne eine intersubjektive Bewertung vorzunehmen. Unterschiedliche Lernangebote in heterogenen Lerngruppen gewährleisten Lernfortschritte auf allen Ebenen ohne Segregation und Selektion.

Individualisierung und Differenzierung durch Schwerpunktangebote

Ab der 7. Schulstufe werden 4 Schwerpunktschienen zur Wahl angeboten:

Fremdsprachen

Eine intensive Sprachausbildung und die Erprobung neuer Formen von Sprachunterricht und mehrsprachiger Erziehung durch fächerübergreifenden kommunikativen Unterricht ist Kennzeichen dieses Schwerpunktes. Im Fremdsprachenschwerpunkt wird Englisch verstärkt und zusätzlich Französisch angeboten.

Naturwissenschaft/Technik

Das Identifizieren von naturwissenschaftlichen Fragestellungen, die Anwendung naturwissenschaftlichen Wissens zur Beschreibung, Erklärung und Vorhersage naturwissenschaftlicher Phänomene sowie die Nutzung naturwissenschaftlicher Begründungen zum Treffen und Kommunizieren von Entscheidungen sind leitend bei der Arbeit in diesem Schwerpunkt.

Neue Medien / Angewandte Medienpädagogik

Der Aufbau von Medien– Informations- und Computerkompetenz soll gefördert werden, dazu gehört die Entwicklung neuer Lernmaterialien, insbesondere auf der Basis interaktiver Medien, die effizientes und individuell ertragreiches Lernen ermöglichen.

Auch werden regelmäßig eine Schulzeitung herausgegeben, Kurzfilme hergestellt und vierzehntägig wird eine einstündige Radiosendung produziert.

Kreativität – kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Die Schaffung eines Bewusstseins für lokale, nationale und europäische Kultur, die Förderung von sprachlicher Vielfalt und Interkulturalität sind leitende Ziele. Auch die Fähigkeiten, eigene kreative und künstlerische Äußerungen mit anderen zu vergleichen und in sozialem und schulischem Kontext zu nützen sowie kulturelle Ausdrucksfähigkeit zu erlangen, sind wesentliche Ziele.

Im Rahmen der Theatergruppe wird jährlich eine Produktion erarbeitet. Die Arbeit umfasst das Erstellen des Drehbuchs, die Herstellung von Kostümen und Bühnenbild sowie Regie und

Probenarbeit. In diesem Schwerpunkt erfolgt eine enge Kooperation mit SchauspielerInnen des Landestheaters Linz.

Organisatorisches Konzept

Die Spannungsverhältnisse Homogenität versus Heterogenität, Selektion und Segregation versus Integration und Inklusion werden produktiv verarbeitet. Individualisierung und Differenzierung als Unterrichtsprinzipien, Förderung von Interessen und Begabungen sowie Rückmeldung, Beurteilung und Bewertung werden zur Förderung von Individualität genutzt. Ziel ist es, die Individualität der SchülerInnen zu fördern und ihnen ein differenziertes Lernangebot zu bieten, das ihrer Individualität entspricht. Dabei spielen Fragen von Gerechtigkeit und Chancengleichheit eine ebenso wichtige Rolle wie die Frage nach der Bereitstellung von individuellen Entwicklungsmöglichkeiten für SchülerInnen.

Neustrukturierung des Raum-Zeit-Schemas der Schule

- Durch die Abkehr vom starren Stundentakt besteht die Möglichkeit der Entwicklung einer neuen Lernchoreografie, die den lernpsychologischen Bedürfnissen der SchülerInnen entspricht. Der Projektunterricht wird dafür genutzt. In der gemeinsamen Jahresplanung erhalten Projekte, Epochenunterricht sowie Schwerpunktsetzungen einen neuen Stellenwert.
- Die Bildung von Jahrgangsteams ist vorgesehen. Diese Maßnahme erleichtert die Kooperation und fördert fächerübergreifenden Unterricht sowie die Aufteilung der pädagogischen Verantwortung auf mehrere Personen.
- Im Bereich der Infrastruktur werden sogenannte Jahrgangszonen geschaffen. Dazu gehören Klassen und Gruppenräume für die Schüler/innen sowie Besprechungs- und Arbeitsräume für die Lehrer/innen des Jahrgangsteams.
- Im Rahmen der vierjährigen Entwicklungsarbeit ist an die Einführung einer flexiblen Tageseingangs- und ausgangsphase gedacht. Dies ermöglicht eine bessere Betreuung und Förderung der SchülerInnen und ist als Teil einer verbesserten Lernchoreografie zu sehen.

Trennung von Leistungsrückmeldung und Leistungsbeurteilung

Im „Feedback- und Beurteilungssystem“ der Europaschule Linz wird auf Ziffernnoten in den Schulstufen 5 bis 7 vollkommen verzichtet.

Das System besteht aus Elementen der verbalen und schriftlichen Rückmeldung sowie aus der Präsentation der geleisteten Arbeiten.

Die verbale Rückmeldung wird gewährleistet, indem sich die Schule - d.h. jede Lehrerin und jeder Lehrer - verpflichtet, den Eltern zweimal jährlich zusätzlich zu den Elternsprechtagen und Sprechstunden zu einem ausführlichen Gespräch über Leistungsstand und Leistungsentwicklung der SchülerInnen zur Verfügung zu stehen.

Die schriftliche Rückmeldung erfolgt in unterschiedlicher Form. Eine Erstellung von Lernzielkatalogen ermöglicht den SchülerInnen eine Orientierung darüber, was in den einzelnen Fächern bzw. Abschnitten bearbeitet werden soll. Am Ende jedes Lernabschnittes wird der Erreichungsgrad der entsprechenden Lernziele dokumentiert. Dies hat beschreibenden Charakter und ermöglicht den SchülerInnen auch, versäumte oder nicht erreichte Ziele nachzuholen.

Am Ende jeden Semesters erhalten die Schüler/innen ein „Dokument der Lern-, Leistungs- und Sozialentwicklung“. In diesem Dokument werden bearbeitete Themen, Inhalte und Fertigkeiten ausgewiesen und deren Beherrschungsgrad dokumentiert. Dabei wird sowohl dem erreichten Leistungsstand als auch der Leistungsentwicklung der SchülerInnen großes Augenmerk geschenkt. Diese Ebene der Dokumentation beinhaltet darüber hinaus einen erheblichen Anteil der Selbst- und Fremdrelexion im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens.

Im Rahmen der ausführlichen Elterngespräche werden sämtliche Fördermaßnahmen besprochen. Die Entscheidung über das Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe bzw. das Wiederholen einer Schulstufe wird auf Basis der „Dokumentation der Lern-, Leistungs- und Sozialentwicklung“ nach ausführlicher Information der Eltern von der jeweiligen Klassenkonferenz getroffen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass auf das Wiederholen von Schulstufen gänzlich verzichtet werden konnte.

Ein wichtiges Element dieses Feedbacksystems stellt die Präsentation der SchülerInnen/arbeiten dar.

Lehrplanausweisungen und Berechtigungen

Entsprechend dem Schulversuch „Motivationsmodell zur flexiblen Differenzierung“ erfolgt, wie oben angeführt, die Entscheidung über das Aufsteigen in die nächst höhere Schulstufe bzw. das Wiederholen einer Schulstufe auf Basis der „Dokumentation der Lern-, Leistungs- und Sozialentwicklung“ nach ausführlicher Information der Eltern durch die Klassenkonferenz.

Das Jahreszeugnis der 8. Schulstufe berechtigt zum Übertritt in alle weiterführenden Schulen, da dieses analog zum Regelschulwesen ausgestellt wird. Je nach erbrachten Leistungen werden am Ende der 8. Schulstufe folgende Jahreszeugnisse ausgestellt:

- Jahreszeugnis der Schulform **Neue Mittelschule**, wenn der/die SchülerIn in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik den Anforderungen des Realgymnasiums mit einer positiven Beurteilung entsprechen konnte und allen anderen Pflichtgegenständen positiv beurteilt wurde. Dieses Zeugnis berechtigt zum Besuch einer weiterführenden höheren Schule.

Diese Berechtigung wird im Abschlusszeugnis in Form einer Klausel ausgesprochen: („Der

Schüler/ die Schülerin ist zum Besuch einer AHS-Oberstufe bzw. weiterführenden höheren Schulen berechtigt.“)

- Jahres- und Abschlusszeugnis der Schulform **Hauptschule**, wenn der/die SchülerIn in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik den Anforderungen wie in der zweiten Leistungsgruppe nur mit einer Beurteilung „Befriedigend“ bzw. „Genügend“ oder nur den Anforderungen wie in der dritten Leistungsgruppe entsprechen konnte und in allen anderen Pflichtgegenständen positiv beurteilt wurde.

Die Erziehungsberechtigten können sich in diesem Fall auch für ein negatives Jahreszeugnis der erst genannten Schulform entscheiden und von dem Recht des Ablegens von Wiederholungsprüfungen bzw. des Wiederholens der Schulstufe Gebrauch machen.

Bei einem Übertritt in eine andere Schule und bei der Ausstellung einer Schulbesuchsbestätigung ist sinngemäß vorzugehen.

Standortbezogene Entwicklungsarbeit

Die Europaschule Linz ist seit vielen Jahren bemüht, sich der Frage, wohin sich Unterricht und Schule entwickeln werden, zu stellen. Der derzeitige Entwicklungsprozess ist gekennzeichnet durch eine neue innerschulische Organisationsstruktur in Form einer gemeinsamen pädagogischen Leitung und inhaltlich geprägt durch die österreichweite Reformdiskussion im Schul- und Bildungsbereich. Die organisatorische und inhaltliche Konzeption der Schule wurde in den vergangenen Jahren sukzessive weiterentwickelt.

Es werden Jahrgangsteams mit 8 bis 10 Lehrkräften gebildet. Innerhalb dieser Jahrgangsteams wird die Planung gemeinsam durchgeführt, der Lehrereinsatz ist flexibel vorgesehen. Durch die Bildung klassenübergreifender Lerngruppen ist gewährleistet, dass die Arbeit in heterogenen Kleingruppen unter Ausschöpfung aller fachlichen Ressourcen in differenzierter und individualisierender Form ermöglicht werden kann.

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

Die Qualitätssicherung und Evaluation an den Standorten erfolgt intern durch geeignete Maßnahmen der Selbstevaluation und darauf aufbauender Entwicklungsmaßnahmen. Die qualitätsverantwortlichen Personen nehmen dazu an regional organisierten Qualifizierungsmaßnahmen teil.

Wissenschaftliche Begleitung, Evaluation und Qualitätssicherung auf der Ebene des Bundeslandes erfolgt durch den Landesschulrat in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen

Einrichtungen / Pädagogischen Hochschulen des Bundeslandes sowie durch Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch zwischen den Pilotschulen.

Im Sinne einer Auswertung der Erfahrungen des Modellversuchs nach bundeseinheitlichen Kriterien wirken Vertreter der Qualitätssicherungsagentur des Bundeslandes an bundesweiten Arbeitsgruppen und an allfälligen Erhebungen unter der Leitung des Bifie (Graz) mit. Sie stellen für die übergreifende Evaluation nach bundeseinheitlichen Kriterien Daten und Informationen für bereit.

Die Evaluation erfolgt daher auf mehreren Ebenen und stellt einen Mix aus interner und externer Evaluation dar.

Als Forschungsschule besitzt die Europaschule Linz bereits langjährige Erfahrung in der Durchführung diverser Forschungsprojekte. Dabei spannt sich das Spektrum von autonomen Forschungsprojekten der ehemaligen Pädagogischen Akademie bis zu einem nationalen Forschungsprojekt unter dem Titel „Leistungsbeurteilung auf dem Prüfstand - Einfluss zweier unterschiedlichen Leistungsbeurteilungskulturen in der Hauptschule auf die schul- und berufsbiographische Entwicklung von Jugendlichen“. Dabei wird derzeit die bisherige Entwicklung des alternativen Rückmelde- und Beurteilungssystems der Schule evaluiert.

In einem internen Forschungsvorhaben ist geplant, alle laufenden Vorhaben der Schulentwicklung am Standort zu dokumentieren und zu evaluieren. In Form einer internen Rechenschaftslegung soll die Basis für weitere Entwicklungsschritte gelegt und somit eine Handlungsanleitung für die Strategieguppe „Europaschule 2010“ bereitgestellt werden.